

Hendrik Martin Lange

Gloria in excelsis Deo

Krippen und Weihnachtsbilder in Coesfeld



Fotos – Informationen – Impulse

Coesfeld 2018

Inhalt

Vorwort	2
Krippe ist nicht gleich Krippe	3
Krippen in Coesfeld.....	4
Anna Katharina.....	4
Herz Jesu Goxel.....	6
Kloster Annenthal.....	7
Kolpingbildungsstätte.....	9
Maria Frieden	10
St. Jakobi	14
St. Johannes Lette.....	17
St. Joseph Stevede	19
St. Lamberti.....	20
Weihnachtsbilder in Coesfeld.....	22
Bildstock: Christi Geburt (Sükerhook 7, Billerbecker Straße).....	22
Anna Katharina.....	23
Emmerickhaus in Flamschen.....	24
St. Jakobi	25
St. Johannes Lette.....	27
St. Lamberti.....	28
Literatur- und Linkhinweise	30
Impulse	31
Fotorallye – Sich ein Bild machen	31
Meine Lieblingskrippe	32
10 Fragen zu einem Weihnachtsbild	32
Mit Bildern arbeiten	33
Kunstwerken begegnen	34

Vorwort

Die Krippe – ob in der Kirchengemeinde oder in der Familie – gehört für Katholiken zum Weihnachtsfest dazu. Einige werden schon seit Jahrzehnten aufgebaut, und sie haben es verdient als Teil der religiösen Volkskunst und damit als Ausdruck des gelebten Glaubens näher betrachtet zu werden.

Diese Handreichung richtet sich wirklich an alle. Neben dem allgemein Kunstinteressierten, werden auch Lehrerinnen und Lehrer und genauso gut Eltern und Großeltern fündig. Man kann sich alleine, in der Kleingruppe oder einer großen Gemeinschaft mit dem Thema beschäftigen.

Für alle eignen sich die Impulse „Fotorallye – sich ein Bild machen“, „Meine Lieblingskrippe“ und „10 Fragen zu einem Weihnachtsbild“. Das Arbeitsblatt „Mit Bildern arbeiten“ ist leichter und richtet sich an Lerngruppen der Primar bzw. Sekundarstufe I. Eher für Jugendliche der Sekundarstufe II und Erwachsene ist „Kunstwerken begegnen“.

Selbstverständlich können Sie diese Vorschläge auch abändern. Je nach Kompetenzstand der Gruppe und ihren Planungen, können sie sehr flexibel mit den Impulsen umgehen.

Optimal wäre es, wenn Sie und ihre Gruppe die Krippen und Kunstwerke im Original sehen könnten, die Impulse sind aber extra so formuliert, dass sie an jedem Ort ertragreich angewandt werden können. Einige Weihnachtsbilder kann man das ganze Jahr über betrachten, die klassische Weihnachtskrippe wird vor Heiligabend aufgebaut und spätestens Ende Januar abgebaut.

Hendrik M. Lange

Coesfeld, im November 2018

Krippe ist nicht gleich Krippe

Seit jeher haben Künstler das Geschehen der Heiligen Nacht in ihr eigenes Umfeld zu versetzen versucht. So gibt es in jeder Gemeinde eigene Darstellungsweisen. In der Ur-Krippe der Kunstgeschichte existierten früher nur zwei Tiere: Ochs und Esel. Doch heute sieht man eine vielseitige Symbolik, ganze Geschichten spielen sich in Krippen ab. Manchmal zeigen sie auch schon Kreuz-Darstellungen und damit neben der Geburt Jesu bereits, wie die Geschichte weiter geht. Weihnachten kann man nicht ohne Passion und Ostern denken. In der Maria Frieden-Kirche verwendet man die Figuren der Weihnachtsgeschichte zu Ostern für einen „Ostergarten“.

Die unterschiedlichsten Tiere, wie Elefanten, Hähne und Schlangen, haben eine symbolische Bedeutung. Auch die Größen sind unterschiedlich. In Stevede und Goxel sind die Krippen eher klein, in Lette riesig. Auf über 90 Quadratmetern tummeln sich in der St. Johannes über 300 Figuren, ein wahres Wimmelbild.

Bethlehem kann überall sein. Der geographische Standort bleibt zwar bestehen, aber das Volk passt die äußeren Verhältnisse seiner eigenen Vorstellungswelt an und bestätigt so die Aktualität der frohen Botschaft auch noch nach über 2000 Jahren.

So kann die Geburt Jesu in einer Höhle im orientalischen Ambiente stattfinden oder in einem klar erkennbar westfälischen Stall und die Hirten tragen Trachten aus dem Münsterland. Krippen können heute auch abstrakt sein oder wirklich politische Themen der Gegenwart aufgreifen, wie die Massenmigration oder die anonyme Großstadt.

Im Gegensatz zu Fensterbildern, Bildstöcken oder Altarbildern, die man zwar das ganze Jahr hindurch sehen kann, werden Krippen nur für wenige Wochen aufgebaut. Zudem kann sich die Krippenlandschaft verändern, bzw. werden Figuren immer wieder anders aufgestellt. So sind Maria und Joseph auf dem Weg zur Krippe; ist die Krippe noch leer; Geburt und Anbetung der Hirten; die Könige nähern sich; die Anbetung der Könige; Flucht nach Ägypten.

Nun einige Beobachtungen zu den Krippen (Fotoaufnahmen aus der Weihnachtszeit 2017/18) und permanent sichtbaren Weihnachtsbildern in Coesfeld.

Krippen in Coesfeld

Anna Katharina



Die Krippe ist dem Emmerick-Haus nachempfunden. Auf der Rückwand der Krippe, über dem Kopf des Jesuskindes, sieht man eine Zeichnung: die selige Anna Katharina Emmerick betet das Coesfelder Kreuz





Herz Jesu Goxel



Am auffälligsten ist der Elefant. Eine mögliche Deutung findet sich im Physiologus, einem Buch der frühchristlichen Naturlehre (Vgl. <https://www.animaliter.uni-mainz.de/2010/05/12/elefant-e-4-1-physiologus-bestiarieren/>). Der Elefant steht für Größe und damit die Macht Gottes.

Kloster Annenthal

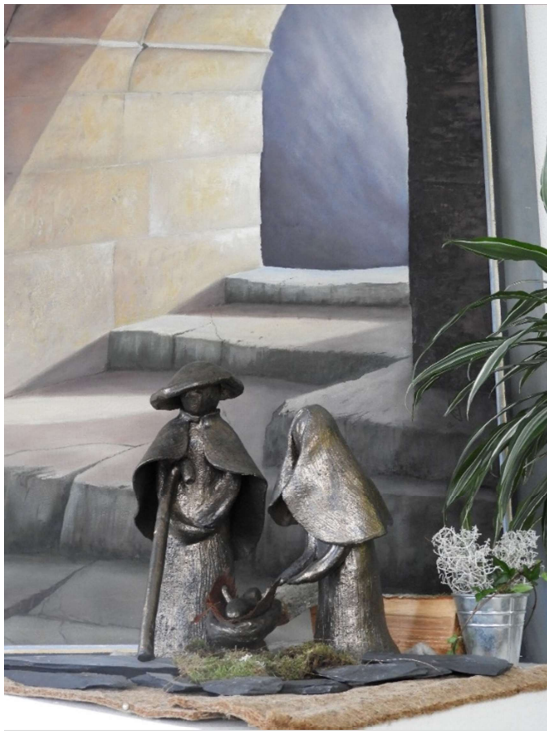




Im Kloster gibt es zwei öffentlich zugängliche Krippen. Eine kleine im Innenhof, sogar mit einem Kiepenkerl und eine größere in der Kapelle. Dort steht die Krippe vor dem Altar und an der Seite behütet ein Hirte die Schafe.



Kolpingbildungsstätte



Im Foyer steht die hl. Familie auf einem Sockel, vor einem Bild, das immer dort hängt. Es zeigt einen beleuchtenden Treppenaufgang, so sieht es aus, als ob die Familie draußen oder im Hof stehen würde; denn in der Herberge war kein Platz mehr.



In der Kapelle fügt sich die hl. Familie in die moderne Ausstattung der Kapelle.

Maria Frieden









2017 setzte der Pastoralassistent Christian Fechtenkötter einen Hahn in die Krippe. Er griff damit ein südamerikanisches Vorbild auf und dieser Hahn mahnt die Betrachter wachsam zu sein (Mk 13,35), zudem ist er ein Verweis auf die Passionsgeschichte. Der Apostel Petrus verleugnet dreimal Jesus, eher der Hahn kräht. Am 23. Dezember sah man, wie der Herbersvater Joseph und der schwangeren Maria, die auf dem Esel reitet, die Stalltür öffnet. Hier trägt sie noch ein blaues Kleid, nach der Geburt hat sie ein rotes Kleid an. Die Krippe ist so aufgebaut, dass man das Kreuz und das Vesperbild (Maria mit dem toten Jesus) sehen kann.

St. Jakobi





In St. Jakobi gibt es in der Krippenlandschaft zahlreiche Tiere zu entdecken, denen in der Symbollehre jeweils sowohl positive wie negative Eigenschaften zugeschrieben werden. Auffällig sind die Schlangen und Echsen, die mit ihren vielfältigen Bedeutungen nicht nur für das Böse an sich stehen. Laut dem Alten Testament sind sie unreine Tiere, können aber zugleich für Fruchtbarkeit und Klugheit stehen. Der Igel wird in China und Japan als Sinnbild des Reichtums göttlich verehrt. In der christlichen Symbolik des Mittelalters steht er einerseits für Geiz, Gaumenlust und Zorn (rasch aufgerichteten Stacheln), andererseits wird er positiv gewertet als Schlangenjäger und damit Feind des Bösen. Im letzteren Sinn kann er auf die Überwindung des Teufels hindeuten. Ähnliches gilt für das Wiesel; es gilt als einziges Wesen, welches gegen einen Basilisken (eine Art Drachen und damit Symbol für den Antichristen, den Teufel) bestehen kann, wobei beide nach einem Kampf sterben. Am entdeckt auch ein Eichhörnchen. Es ist nur eins unserer heimischen Tiere, sondern ist nach der Symbolkunst des christlichen Mittelalters ein Sinnbild des Teufels.



Der angelnde Hirte ist ein Verweis auf die Jünger, von denen einige Fischer waren und mit Jesus zu Menschenfischern wurden. Der Springbrunnen steht zudem für das lebendige Wasser.

St. Johannes Lette





Unzählige Figuren (Hirten, u.a. auch „Guter Hirte“, Fischer, Schmied, Schuster, aber auch Knoblauch- oder Eiermann); unterschiedliche Stile und Größen. Sogar Jerusalem mit Tempel, römische Soldaten; Kirche mit Kreuzdarstellung, Wasserlauf, Nachthimmel und Berge nachgebildet.

St. Joseph Stevede



Der Ochse und der Esel sind beide im Vergleich zu den Menschen sehr groß dargestellt. Die hl. Familie hat dunkle Haare und Jesus hat schon einen Heiligenschein.

St. Lamberti





Eine Hirtin trägt einen neumodischen Souvenir-Krug mit dem Bild und der Aufschrift „Koblenz am Rhein, Deutsches Eck“. Und eine afrikanische Frauenfigur steht für die Ökumene und die Universalität des Ereignisses.



Weihnachtsbilder in Coesfeld

Bildstock: Christi Geburt (Sükerhook 7, Billerbecker Straße)



Künstler und Zeit: unbekannt, Anfang des 20. Jahrhunderts

Beschreibung: Das Jesuskind wird von drei Engeln umrahmt, während Maria betet, hält Josef eine Lampe. Links schauen Ochs und Esel rein. Oben halten drei Engel ein Banner: „Gloria in excelsis Deo“. Auf dem Sockel steht die Inschrift: „O Kindlein von Herzen, Will ich dich lieben sehr, In Freuden und in Schmerzen. Je länger mehr und mehr.“

Anna Katharina



Fenster im Chor: Geburt Jesu, Detail aus dem Rosenkranz. Künstler: Wilhelm Rengshausen, um 1960 (<http://www.glasmalerei-ev.net/pages/b4095/b4095.shtml>).

Emmerickhaus in Flamschen



In der „Nähstube“ ist eine originale Kastenkrrippe ausgestellt, die die selige Anna Katharina Emmerick selbst angefertigt hat und die viele Jahre in St. Jakobi verwahrt wurde (<https://www.anna-katharina.de/orte/emmerickhaus/>).

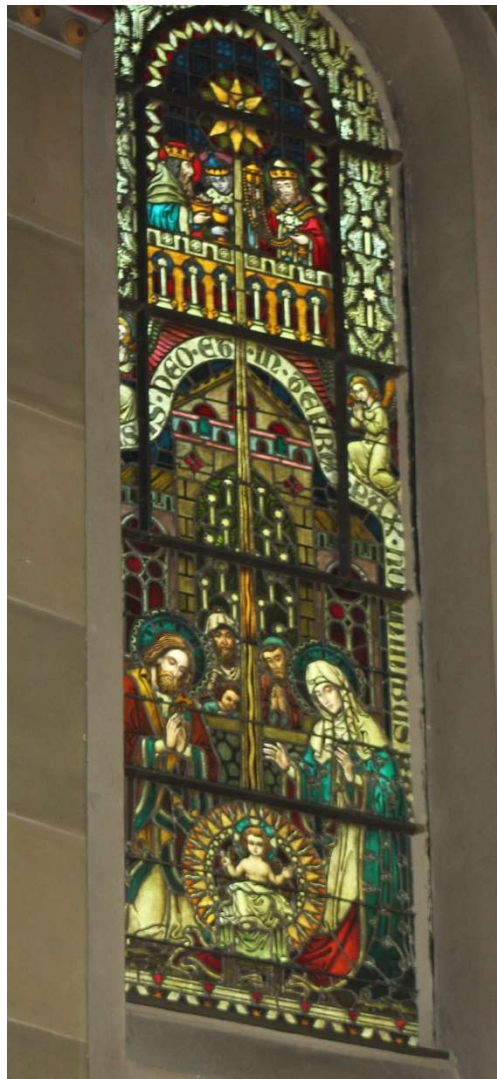
St. Jakobi



Ein Prunkstück ist der Antwerpener Marien-Altar (um 1510 mit 1889 hinzugefügten neugotischen Flügeln). Zu sehen sind u.a. Mariä Verkündigung, der Besuch bei Elisabeth (Heimsuchung), der Traum Josephs, die Herbergssuche, die Anbetung des Christkindes, die hl. drei Könige und die Flucht nach Ägypten.

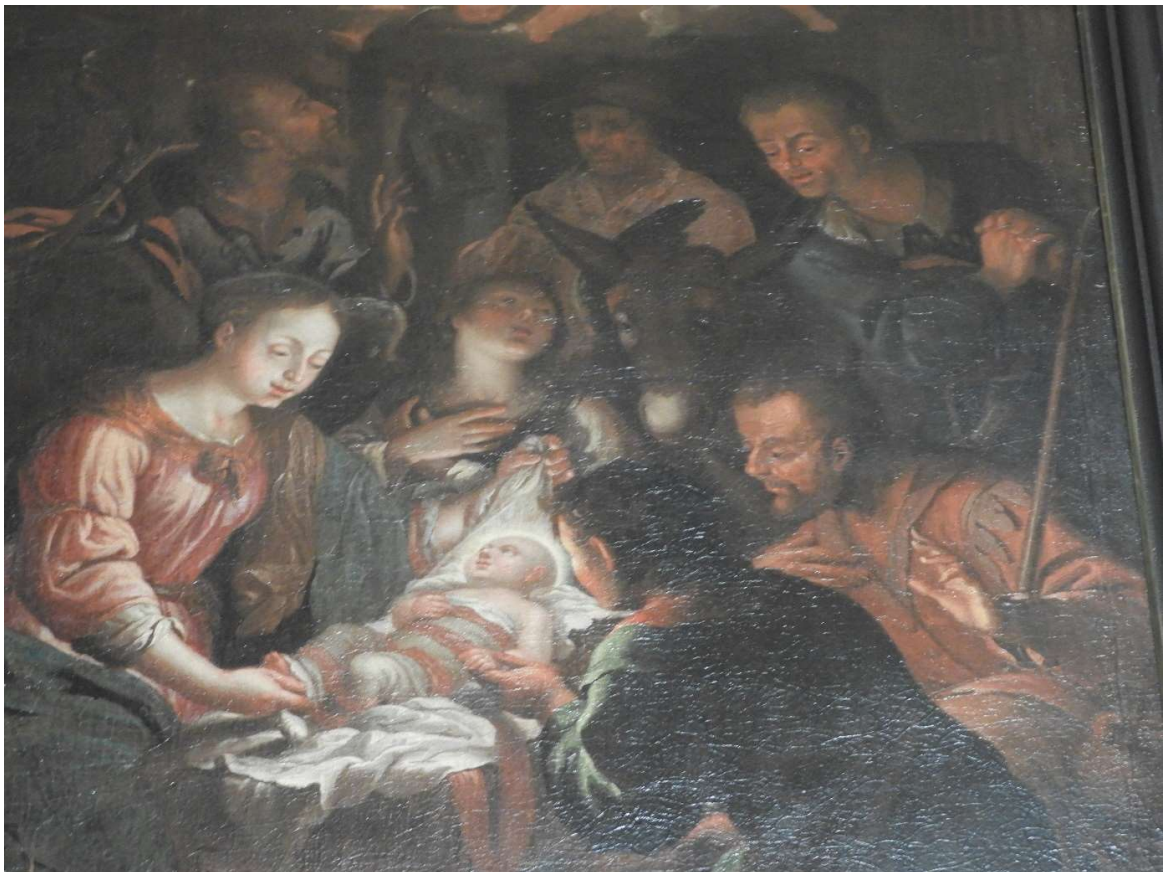
Wilhelm WENNING beschreibt den Altar sehr ausführlich in seinem Buch *Kunstwerke der Stadt Coesfeld. Ein Beitrag zur Geschichte der Stadt* (Coesfeld 1988). Nun Auszüge aus den Seiten 70 und 72: „Viele reizvolle Einzelheiten, die eine Nahsicht lohnend machen, bereichern und erweitern die Bilderzählung: Im Relief der Verkündigung hebt ein kleiner Engel Gabriels Chorkappe auf, ein anderer steht vor Maria. Drei kleine Gruppen im Hintergrund des Heimsuchungsbildes schildern, was der Begegnung der beiden heiligen Frauen vorausging und folgte: Ein Engel steht bei Maria, die sitzt und liest, ein zweiter begleitet sie auf ihrer Wanderung, ein dritter auf der Heimreise. Im Mittelbild, der Anbetung der Hirten, ist ein kleiner Hirte auf ein Dach gestiegen, um durch die Sparren das Christkind betrachten zu können, da andere Hirten Zugänge und Fenster besetzt halten. Das Gebet Marias, Josefs und der drei Engel wird begleitet vom Dudelsackspiel eines Hirten. In den kleinen Dreiecken über den Dachschrägen sind Flachreliefs geschnitzt: links Gideon betend vor dem Vlies, das nass war vom himmlischen Tau, rechts Moses, der vor der Gegenwart Gottes im brennenden Dornbusch seine Schuhe löst. Beides sind alttestamentliche Vorbilder der Anbetung des Kindes oder Symbole der Fruchtbarkeit und Reinheit Mariens. (...) Die Bildschnitzer schildern die Welt ihrer Zeit. Während die heiligen Frauen und Männer schlichter gekleidet sind, zeigen uns besonders die Nebenfiguren mit ihren Hauben und Gewändern, wie elegant man im 16. Jahrhundert in der Antwerpener Gesellschaft war. Die Köpfe sind nach dem Leben gestaltet, ausdrucksvoll auch in der gegenwärtigen Seelenstimmung.“

St. Johannes Lette



Ein Fenster im Chor zeigt „Christi Geburt“. Künstler: Bernhard Kraus, 1913/1914 (<http://www.glasmalerei-ev.net/pages/b4099/b4099.shtml>).

St. Lamberti



Neben dem hl. Christopherus hängt das Gemälde „Anbetung der Hirten“, niederländisch vor 1700, Hermann Veltmann zugeschrieben.



Zudem sind auf den Retabeln des ehemaligen Seitenaltars, Wiedenbrücker Werkstatt 1892/93, dem Marienaltar im nördlichen Seitenschiff, u.a. folgenden Szenen zu sehen: Verkündigung, Besuch bei Elisabeth, Herbergssuche, Weihnachten, Ankunft der hl. drei Könige.

Literatur- und Linkhinweise

- BURRICHTER, Rita; GÄRTNER, Claudia: Mit Bildern lernen. Eine Bilddidaktik für den Religionsunterricht, München 2014.
- LANGE, Günter: Weihnachtsbilder als Glaubensimpulse. 16 Farbfolien mit Begleitheft für den Gebrauch in Schule, Kirche und theologischer Bildungsarbeit, München 2003.
- LANGE, Hendrik Martin: Jesus begegnen in Coesfeld. Große Fotokartei mit 35 Bildern! Bausteine für Katechese und Unterricht! (herausgegeben von den Pfarrgemeinden St. Lamberti und Anna-Katharina), Coesfeld 2012 (abrufbar unter: <https://epflicht.ulb.uni-muenster.de/urn/urn:nbn:de:hbz:6:2-50652>).
- WENNING, Wilhelm: Kunstwerke an Straßen und Wanderwegen in und um Coesfeld (Beiträge zur Geschichte und Volkskunde, Band 5), Bottrop 1996.
- WENNING, Wilhelm: Kunstwerke der Stadt Coesfeld. Ein Beitrag zur Geschichte der Stadt, Coesfeld 1988.

Impulse

Fotorallye – Sich ein Bild machen

1. Fotografiere die Krippe bzw. das Weihnachtsbild.

Beachte:

- Schieße mehrere Fotos.
- Wähle unterschiedliche Blickwinkel und Perspektiven.
- Mache Fotos im Hoch- und Querformat.
- Achte auf Details.
- Wenn es angemessen ist, kann man auch ein Selfie oder Gruppenfoto machen.

2. Mache dir stichpunktartig Notizen:

- Datum und Uhrzeit?
- Wie fühlst du dich an diesem Ort?
- Welche Geräusche und Stimmen hörst du?
- Was riechst du?
- Siehst du noch andere Menschen? Wenn ja wie viele? Was machen sie?

3. Beobachte auch die Umgebung des Kunstwerkes und halte für Dich weitere interessante Dinge auf dem Weg zwischen zwei Krippen fotografisch fest.

Meine Lieblingskrippe

Baut ihr in deiner Familie auch eine Krippe auf?

Bringe ein Foto von ihr mit und erzähle, was du über sie berichten kannst.

Frage auch deine Familienmitglieder.

Kennst du in deiner Nachbarschaft Menschen, die etwas über ihre Krippe erzählen könnten?

Gerne kannst du auch Fotos aus dem Urlaub mitbringen oder du suchst im Internet, in Werbeprospekten und in der Zeitung nach Krippendarstellungen.

10 Fragen zu einem Weihnachtsbild

1. Hast du das Weihnachtsbild schon einmal gesehen? Hast du es bewusst wahrgenommen?
2. Welche Bedeutung haben die verwendeten Farben, die Symbole und das Material?
3. Womit hast du Schwierigkeiten?
4. Hat das Kunstwerk einen Titel?
Was wäre dein Titel-Vorschlag?
5. Wo steht das Kunstwerk?
Was kannst du über die Umgebung sagen?
6. Welche Gefühle und Assoziationen ruft das Weihnachtsbild bei dir hervor?
Woran erinnert dich das Bild?
7. Gefällt dir das Kunstwerk? Zieht es dich in den Bann?
8. Wenn dich etwas am Kunstwerk stört, kannst du es in Worte fassen?
9. Welche Funktion(en) erfüllt(e) das Kunstwerk?
10. Welche Fragen bleiben offen?

Mit Bildern arbeiten

1. Was siehst du?

- a. Hat das Kunstwerk einen Titel?
- b. Dein persönlicher Titelvorschlag?

2. Was siehst du genau?

- a. Beschreibe das Kunstwerk:
 - Vorder- und Hintergrund, von links nach rechts, Mitte – Unten – Oben
 - Farben, Symbole
 - Material
- b. Welche Handlungen, Tätigkeiten, Beziehungen sind erkennbar?
- c. Welche Bedeutung haben: Farben, Symbole, Perspektive, Umgebung, ...?

3. Was ruft das Bild wach?

- a. Was denkst du, wenn du das Kunstwerk siehst?
- b. Was fühlst du? Magst du das Bild? Was stört dich?

4. Was hat das Kunstwerk zu bedeuten?

- a. Welche Botschaft soll vermittelt werden?
- b. Welche Informationen brauche ich noch, um das Werk verstehen zu können?

5. Vertiefende Auseinandersetzung:

- a. Schreibe einen kleinen zusammenhängenden Text.
- b. Male oder zeichne selbst ein Weihnachtsbild.
- c. Gestaltet eine Ausstellung mit euren Bildern.

Kunstwerken begegnen

0. Entdeckendes Suchen und Standortfindung

Die Umgebung des Kunstwerkes bewusst wahrnehmen. Kunst erst mal entdecken. Umhergehen, sich dem Kunstwerk nähern und wieder entfernen. Standpunkt suchen. Sehen in welchem Umfeld es sich befindet. Welche Rolle spielt der Standort des Werkes?

1. Spontane Wahrnehmung – Was sehe ich?

Stilles Abtasten und „Lesen“ des Werkes. Spontane, unzensierte Äußerungen.

2. Analyse der Formensprache – Wie ist das Kunstwerk aufgebaut?

Systematische Wahrnehmung und Benennung der „Syntax“ des Bildes, seine Formen, seine Farben, Struktur und Rhythmus, einzelne Teile und der Zusammenhang des ganzen sichtbaren Formbestandes. Bewusstmachung der Bildordnung.

3. Innenkonzentration – Was löst das Kunstwerk in mir aus?

Die Gefühle und Assoziationen, die das Kunstwerk wachruft, nennen und beschreiben. Auf welche Gestimmtheit zielt das Werk selbst? An was erinnert es?

4. Analyse des Bildgehaltes – Was hat das Kunstwerk zu bedeuten?

Die „Semantik“ des Kunstwerkes. Herausarbeiten, welche Aussagen über den Glauben und Lebenserfahrungen – sowohl individuell als auch epochal –, sich im Kunstwerk niedergeschlagen haben. Welche Aussage macht es über den Glauben und den Menschen –uns selbst? Sinnvoll ist es hierbei auch Informationen aus Infotexte neben dem Bild, Literatur oder dem Internet heranzuziehen.

5. Identifizierung mit dem Kunstwerk – Wo siedle ich mich an?

Sich in das Werk hineinziehen, in die Geschichte verwickeln lassen. In welcher Figur finde ich mich am ehesten wieder? Wie behandelt das Werk mich als Betrachter, was erwartet es von mir? Bewirkt es Einverständnis oder Irritation? Oder kann es mich unmerklich verwandeln? Zieht es mich in seinen Bann? Überlasse ich mich ihm sträube ich mich? Bin ich ihm gewachsen oder überfordert es mich?

(6. Vertiefung – Abschließende Auseinandersetzung mit dem Kunstwerk)

Setze dich mit dem Bild auseinander und schreibe z.B. Text für einen kurzen Radiobeitrag.